



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

C. F. Gellerts anmuthiger Schriften ... Band

I. Lehr-Gedichte und Erzählungen. II. Leben der schwedischen Gräfin von G***. III. Briefe, nebst einer praktischen Abhandlung von dem guten Geschmacke in Briefen

Gellert, Christian Fürchtegott

Strassburg, 1755

VD18 10866280-003

Alcest. S. Elite de Bons Mots, Tom. II. p. 47.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49034)

* * * * *

Alcest.

Durch Unglück mehr, als durch Versehen,
 Verlohr Alcest im Handel sein Vermögen.
 Er saß bereits der Schulden wegen.
 Kein Freund erschien, ihm beizustehn;
 So viel in Londen ihrer waren.
 Sein Sohn allein, noch in des Jünglings Jahren,
 Wagts, seine Freyheit zu erstehn.
 Er wagt sich zärtlich vor Valeren,
 Der dem Alcest das meiste Geld geliehn,
 Und bittet mit den treuesten Zähren,
 Die schamhaft von den Wangen fliehn,
 Dem Vater doch das Glück der Freyheit zu gewähren.

Nein, spricht Valer, mit meinem Willen nicht.
 Soll mich ein jeder Bösewicht
 Um so viel tausend Pfund betrügen?
 Bezahlet mich dein Vater nicht:
 So soll er nie die Freyheit wieder kriegen.

Bestürmt von Schaam, von Zärtlichkeit und Pflicht,
 Wirft sich der Sohn zu seinen Füßen.
 O! Gott, was hab ich hören müssen!
 Schmäht meinen armen Vater nicht.
 Unglücklich ist er nur; allein kein Bösewicht.
 Laßt mich an seiner Statt verschliessen.
 Ich weiche nicht von Euern Füßen,
 Als bis ich diesen Wunsch erreicht.

Valer bewunderte des Jünglings edle Triebe,
 Empfand die Macht des Mitleids und der Liebe,
 Und ward mit einemmal erweicht.
 Er hob ihn auf mit zitterndem Erbarmen.
 Ich, sprach er, habe dich durch meine Streng entehrt;
 Laß zur Versöhnung dich umarmen,
 Dein Herz ist deiner Bitte werth.
 Dem Vater soll des Sohnes wegen
 Die ganze Schuld erlassen seyn;
 Allein wer wird das andre Geld erlegen,
 Um deinen Vater zu befreyn?
 Der Jüngling weint.

Hör an, ich habe viel Vermögen
 Und eine Tochter nur, die lieb ich ungemein.
 Ihr Herz ist deiner werth; willst du mein Eydam seyn:
 So habe sie und meinen ganzen Segen.

Die Schöne reicht die Hand dem edlen Jüngling dar;
 Und o wie glücklich ward dieß Paar!
 Jetzt aber giengen sie, der Jüngling mit der Schöne,
 Aus der Gefangenschaft den Vater zu befreyn.
 Erst tritt der Sohn, und nun tritt sie herein.
 Welch freudig Schrecken nimmt mich ein!
 Ich sehe sie = = doch diese Scene
 Will nur gefühlt, und nicht beschrieben seyn.

